

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 189.

Mittwoch, 16 August 1899, Abends.

52. Jahrg

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strieha oder durch unsere Lieferanten frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Spalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Sakranienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die Abtheilungsliste der Stimmberechtigten Urwähler der Stadt Riesa zur Wahl für die 2. Kammer der Ständeversammlung im 8. städtischen Wahlkreise liegt drei Tage lang, das ist vom **Mittwoch, den 23. August** bis mit **Freitag, den 25. August 1899** im Rathhause, Zimmer No. 4 in der Zeit von **8 bis 1 und 3 bis 6 Uhr** öffentlich aus.
Das Recht der Einsichtnahme in die Liste ist für jeden Betheiligten auf die Befugnis beschränkt, von der eigenen Veranlagung und der Veranlagung derjenigen Personen Kenntnis zu nehmen, welche dazu schriftlich Vollmacht ertheilt haben, außerdem wird jedem Urwähler auf Verlangen mündlich Auskunft über den weiteren Inhalt der Liste mit Ausnahme der Angaben über Steuerverhältnisse ertheilt.
Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste sind, bei Verlust derselben, **innen drei Tagen** nach Ablauf der vorgezeichneten Frist, das ist bis mit

Montag, den 28. August 1899
schriftlich oder mündlich hier anzubringen.
Riesa, am 15. August 1899.

Der Rath der Stadt.
Dr. Wegelin.

Der durch Bekanntmachung vom 16. Oktober 1898 ausgelegte Plan Nr. 52 St. B. A. ist, nachdem der gegen ihn erhobene Widerspruch wieder zurückgezogen worden ist, nach §§ 127^a 129 der Bauordnung für Riesa für festgesetzt erklärt worden.

Der von den Schulhofmauern der Schule am Albertplatz eingeschlossene Theil der ehemaligen Kirchstraße ist nunmehr dem öffentlichen Verkehr entzogen.
Der Rath der Stadt Riesa, am 16. August 1899.

Dr. Wegelin.

Die diesjährige **Planvernehmung** an den hiesigen Communicationswegen soll **Sonnabend, den 19. August**, Nachmittags 7 Uhr im Hauptischen Gasthof meistbietend verpachtet werden.
Poppig, den 15. August 1899.

Freuzel, G.B.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 16. August 1899.

— Heute Nachmittag in der dritten Stunde entlud sich ein kurzes aber hartes Gewitter unter heftigem Sturm und Regen- und Graupelwetter. In Gohlis schlug der Blitz in die Scheune des Herrn Färbereifabrikant Max Rau. Das Gebäude brannte total nieder.

— Se. Excellenz der commandirende General des 19. (2. Königl. sächs.) Armeecorps General der Infanterie von Trebitsch wohnte in Begleitung des Chefs des Generalstabes Major Wermuth und des Hauptmanns im Generalstab: Frontmüller der Besichtigung des 5. Infanterie-Regiments Nr. 104 auf dem Truppenübungsplatz bei Zittau bei.

— Nachgerade zu einer Landplage sind die Zigeuner im benachbarten Vorkitz geworden, besonders seit vorigem Jahre, wo eine ihrer Kinder auf dem dortigen Friedhofe beerdigt wurde. Bereits viermal seit Oetern haben sie, jedesmal mehrere Tage, dort campirt und auch schon ihr Weibekommen zum Voreinzug in Aussicht gestellt. Es ist unerklärlich, daß man dem Treiben dieser Leute, die wohl einen Gewerbebetriebe haben, aber nie ein Gewerbe ausüben, nicht einmal ein Ende macht und daß man es duldet, daß sie mitten in den Dörfern im Freien nächtigen, die Häuser abhetzeln, die Feldfrüchte stehlen und ihre Kinder gänzlich ohne Schulunterricht wie die Wilden aufwachsen lassen.

— vielen Riesaern scheint es noch unbekannt zu sein, welche herrliche Klippen die neue Veranda am Arnold'schen Gasthofe in Niederlößnitz ist. Man hat dort einen prächtigen Blick auf die Elbe, die Lindenallee, die Weinberge, den Waldgrund, das Schloß und die Kirche von Seußlitz, auf Schloß Hirschstein u. Auch sieht man hier viel ruhiger, gesünder und kühler, als auf dem jenseitigen Ufer. Dabei ist die Verpflegung in dem Arnold'schen Gasthofe, welcher auch den größten und schönsten Saal der Umgegend besitzt, eine gute und billige.

— Der 12. Verbandstag des Centralverbandes deutscher Bäcker-Zünfte „Germania“, der gestern in Magdeburg tagte, nahm eine Resolution an, wonach die deutschen Bäckermeister gegen den Nothmararbeitstag protestiren und der Reichstagslangler ersucht wird, beim Bundesrath die Aufhebung der Verordnung zu beantragen. Sollte die Aufhebung undurchführbar sein, dann möge der Bundesrath den Nothmararbeitstag dahin abändern, daß an dessen Stelle eine acht- resp. zehnstündige Ruhezeit festgelegt werde. Der Bundesrath möge bestimmen, daß nur die wirklich Schuldigen, welche die Verordnung übertreten, bestraft werden. Die Anzeigepflicht hat binnen acht Tagen einzutreten. Eine weitere Resolution, welche sich gegen den einheitlichen Ladenschluß richtet, gelangte ebenfalls zur Annahme und soll dem Reichstag und dem Bundesrath übermittelt werden.

— Eine Straßenfernfahrt Zittau—Leipzig (204 Kilom.) findet heuer am Sonntag den 27. August statt. Der Start erfolgt früh 4 Uhr in Zittau, die Preisvertheilung am Abend im Saale des Rosenthal-Casinos zu Leipzig. Veranstalter ist der Sächsischer Radfahrer-Bund.

— Die Beeren des Nachtschattens, welche jetzt reifen, sind den Fledelbeeren ähnlich und werden von Kindern leicht verwechselt. Sie sind aber so giftig, daß bis 15 Stück schon den Tod herbeiführen können. Deshalb sei, da der dunkel-

grüne Nachtschatten sich überall, in Gärten wie an Böden, an Wegen und Fen findet, davor ernstlich gewarnt.

— Eröbba. Oetern feierte das allseits geschätzte Festschmiedeamt Kreyßmar'sche Ehepaar das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar wurden aus diesem Anlaß zahlreiche Beweise der Liebe und Verehrung dargebracht.

Döbeln, 15. Aug. Als erstes Werk der notwendigen Bergschneidungen der hiesigen städtischen Gasanstalt ist in den letzten Wochen die T-Testkopfung (Vergrößerung) des großen Gasbehälters vorgenommen worden. Heute sollte nun eine Probierrung erfolgen. Vorzeitig wurde aber früh gegen 8 Uhr in Abwesenheit des Betriebsleiters die alte Stode zum Einhalten in die neue gebracht. Bei dem hierbei entstandenen größeren Drucke wurde das Wasser aus dem Wächler herausgeschleudert und eine große Gasausströmung herbeigeführt, so daß die Stode schnell sank. Der Gasmeister Jil und ein Arbeiter, welche nach der Ursache des Gasausströmens sehen wollten, wurden hierbei schwer verletzt. Glücklicherweise kam der Betriebsleiter dazu, durch dessen Eingreifen größeres Unglück verhütet wurde.

† Dresden, 16. August. Der König begab sich heute früh von Mehsfeld zur Jagd auf das Raundorfer Revier und begleitete sich gegen Abend nach Plönitz, wo im Laufe des Nachmittags auch die Königin zu Wagen von Mehsfeld eintraf.

Stolpen. Der Stadtgemeinderath hieselbst faßte am 10. d. M. den Beschluß, von den ausgeschriebenen sechs Terminen der städtischen Steuer die letzten vier nicht mehr zu erheben. Sächsisches Stolpen!

Pirna. Ein schwerer Unfall hat sich am Sonnabend bei dem Schleppbahndamm in Sporitz ereignet. Der Arbeiter Martin Kralik aus Wilsdorf war an dem Transport einiger Schienenstränge mittelst Rippelzugs betheilig. Nachdem man am Abfahrtsplatz angekommen war, zog der Besannte den Vorkühler heraus, um die Lowry zu kippen. Die Leiste stürzte aber um, ehe Kralik zur Seite gegangen war, wodurch die Schienen auf denselben zu liegen kamen. Der Bedauernswerthe erlitt einen Bruch des Schulterblattes, einen Rippen- und einen Leistenbruch, außerdem eine Verletzung des rechten Oberschenkels.

Zwickau, 15. August. Beim Abbruch der alten Kirche in Marienthal wurden die Leiste zweier im Altarraum in den Jahren 1744 und 1759 dringesetzten Personen, sowie alte Münzen aufgefunden. — Ueberrassend und sofort getödtet wurde gestern kurz nach Mittag der 5 Jahre alte Sohn des hiesigen Porzellanmalers Schneider. Der Junge ist direct in das Gefährt hineingelaufen und wurde so unglücklich umgerissen, daß die Hinterräder des Wagens über den Kopf hinweggingen, so daß derselbe zerplatzte und das Gehirn aus der zerplatzten Schädeldecke hervorquoll.

Zwickau, 15. Aug. In einer vorgestern hier abgehaltenen Bergarbeiterversammlung theilte der Vorsitzende mit, daß in Sachsen eine Lohnbewegung der Bergarbeiter im Gange sei und im Plauenischen Grunde der Ausbruch des Ausstandes zu erwarten stehe.

Freiberg, 16. August. Durch einen Sturz vom Zuge getödtet wurde der Locomotivführerlehrling Falz aus Dresden, welcher sich in der Nähe von Freiberg von der Maschine eines Güterzuges hinauslehnte. Der Tod trat infolge eines Schädelbruchs wenige Stunden nach dem Unglücksfall ein.

§ Glauchau, 16. August. Der Schüler, welcher sich in selbstmörderischer Absicht eine Leihfingel in den Kopf jagte, ist seinen schweren Verletzungen erlegen, ohne vorher die Befinnung wieder erlangt zu haben.

Frankenberg, 15. Aug. Ein Unglücksfall ereignete sich heute früh auf dem hiesigen Seminarneubau. Bei Verlegung eines Hauptstrahles stürzte dieser auf ein Gerüst, auf welchem vier Maurer standen und durchschlug drei der Maurer mit in die Tiefe reichend, während der vierte sich durch einen klugen Sprung in das Innere des Gebäudes zu retten vermochte. Zwei der herabgeschlagenen Maurer, der 27 Jahre alte Böhm, verheiratet und Vater von drei Kindern, sowie der 18 Jahre alte, unverheiratete Arno Fischer waren sofort todt, während der dritte, der 31 Jahre alte Gähse, verheiratet und Familienvater, zwar auch schwere Verletzungen erlitt, aber voraussichtlich wieder hergestellt werden wird.

Döberitz, 15. Aug. In dem Gehöfte des Gutsbesizers Böhmner war dieser Tage eine Kuh vom Milchbrand befallen worden und mußte dieserhalb getödtet werden. Die Schlachtung wurde vom Sohne des Böhmner vorgenommen. Kurz nach diesem Vorgange wurde Böhmner sen., der mit der Tödtung des Kindes nichts zu thun gehabt hatte, von einer Pflanze in den Arm gestochen, so daß dieser bald darauf anschwoll und sich nach einiger Zeit zwei Eiterstellen bildeten. Der Arzt stellte milchbrandartige Krankheitserscheinungen fest, hervorgerufen durch Pflanzengift. Die Pflanze war jedenfalls vorher mit dem Kadaver des Kindes in Berührung gekommen und hatte durch den Stich das so sehr giftige Gift des Milchbrandes übertragen. Trotzdem nun dem bedauernswerthen Manne alle mögliche Hilfe und Pflege zu Theil wurde, starb Böhmner doch noch qualvollen Schmerzen.

Glauchau, 14. August. Ein tief bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vorige Woche im benachbarten Gunnersdorf. Die 12 jährige Tochter des Gutsbesizers Graf kam beim Abrufen des Getreides der Mähmaschine zu nahe und wurde ihr das rechte Bein oberhalb des Knöchels vollständig durchschnitten, so daß der Fuß nur noch am Fleische hing. Das bedauernswerthe Kind wurde sofort ins Stadtkrankenhaus zu Dresden überführt.

Begau. Hier stürzte infolge Unvorsichtigkeit ein 19 jähriger Telegraphenarbeiter von einem etwa 10—12 m hohen Gerüst, wurde aber von einem Mitarbeiter, der die Gefahr bemerkte, mit den Armen aufzufangen versucht. Er wurde aber dabei mit zu Boden gerissen und die beiden Männer erlitten schwere Verletzungen.

Leipzig. Der achtjährige Sohn eines Kanarienzüchters hier öffnete leichtsinniger Weise einen großen Flugbauer mit 300 Harzer Kollern, von denen etwa 200 sich alsbald „an die frische Luft“ machten. Nur wenige der Thiere konnten wieder eingefangen werden.

Verhaftet wurde hier, nach dem „D. A.“, ein 24 Jahre alter Posthilfsbote aus Kreinitz bei Strieha. Derselben konnte nachgewiesen werden, innerhalb des letzten halben Jahres vier Postpakete, drei davon mit je einer Taschenguhr, gestohlen zu haben. Zwei der gestohlenen Uhren hatte der Dieb verpachtet, eine davon fand sich noch bei ihm vor. — Das hier am 1. October neu zu errichtende Artillerie-Regiment des 19. (2. Königl. sächs.) Armeecorps erhält die Nummer 77 und das neue Trainbataillon die Nummer 19. Die neuen Commandeure beider Truppentheile sind noch nicht ernannt.

Aus dem Reich und Auslande.
Wäßberg (We). Im benachbarten Lehn, Cöb- und Wenzendorf scheint eine Bande gewerbmäßiger Einbrecher ihr Anwesen zu treiben. Nachdem erst vor einigen Tagen ein Einbruchdiebstahl in Lehnendorf verübt worden war, ist jetzt beim Gutsherrn Wöhe in Wenzendorf schon wieder ein neuer Einbruch ausgeführt worden. Die Diebe haben u. a. Gold-, Silber- und Schmucksachen, Geld u. c. entwendet. Es sind mehrere Verhaftungen erfolgt.

Ein schwerer Unglücksfall mit einem Automobil-Wagen hat sich bei Freienwalde ereignet. Von Berlin fuhr der Jahaber eines Personals, Herr Thomas, mit seiner Frau, einer bei ihm wohnenden Dame und der verwitweten Frau Dr. Delmeit, in einem Daimler'schen Motorwagen älterer Bauart nach Freienwalde. Bei Auffindung brannte der Wagen, die 5 Personen waren bewußlos. Herr Thomas hat seine Frau hatten Querschnitte erlitten. Die bei Thomas wohnhafte Dame, Fräulein K., hatte den Arm gebrochen und der Motorführer eine Brandwunde im Gesicht. Alle 4 Personen kamen bald zum Bewusstsein zurück. Dagegen starb Frau Dr. Delmeit infolge Bruchs des Rückgrats schon nach wenigen Minuten. Ein geschickter, beredelter Arzt konnte nur noch ihren Tod verhindern. Wie es heißt, war der Wagen auf einer sehr abschüssigen Abhangung umgekippt und dann in Brand geraten. — Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Sauerberge bei Liebenburg. Der 12jährige Sohn des Barons Baron v. Schmidt aus München, der bei seinem Verwanden zur Sommerfrische weilte, war mit mehreren Spielgenossen nach der Windmühle auf dem Sauerberge gegangen. Während seine Begleiter sich das Innere der Mühle ansahen, blieb er draußen und wurde nach einigen Minuten von seinen Spielkameraden blutüberströmt unter der Mühle aufgefunden. Vermuthlich ist er dem Fiskus der Mühle zu nahe gekommen, von diesem eracht und fortgeschleppt worden. Der Knabe starb nach kurzer Zeit. — Eine gründliche Mordthat wird aus Düsseldorf gemeldet. Der Landgerichtsrath Morsbach hat Freitag Mittag auf seinem gewöhnlichen Spaziergang durch den Wasserberger Wald die Arbeiterfrau Kessler mit durchschnittenem Halse todt aufgefunden. Die Frau war durch zwei Stiche in die Brust schwer verletzt und dann durch Durchschneiden des Halses getödtet worden. Ein Korb mit Speisereis, den die Ermordete bei sich trug, stand neben der Leiche. Der Vorfall ist in hohem Maße gerissen, den Düsseldorfern die Freude an den schönen Waldungen des Grafenberges zu vergällen. Die Stelle, an der das Verbrechen sich ereignete, ist eine der meistbesuchten des ganzen Waldes. — Der Kaufmann Moritz Spitzer in Wisloch feuerte auf den dortigen Notar Milan Gernel durch das offene Fenster seiner Wohnung einen Schuß ab und traf ihn daran, daß er todt zusammenfiel. Spitzer wurde verhaftet und gestand ein, die That verübt zu haben, weil ihn der Notar — geohrfeigt hatte. — Der verstorbenen Hauptlehrer Engler zu Offenbach in Baden, der im vorigen Jahre wegen Unterschleissverbrechens zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt wurde, ist jetzt — nach seinem Tode — von der Strafkammer freigesprochen worden — nun, da es für den Unschuldigen zu spät ist. Traurig. — In der Cassa des Spar- und Vorsparvereins zu Kassa, dessen Direktor und Cassier sichtlich geworden sind, hat man, wie jetzt berichtet wird, nur noch 60 Flg. gefunden; der übrige Bestand, angeblich einige Hunderttausend Mark, ist verschwunden. — Der Kaiser ließ der 85 Jahre alten Kaiserin Bertha Vogel zu Sibirig aus einer Berliner Fabrik auf ihre Bitte hin eine neue Nähmaschine als Geschenk übersenden. Hierbei sei bemerkt, daß der Herrscher alljährlich rund 1000 Nähmaschinen an hilfsbedürftige Schneiderinnen verschenkt. — Ein Großfeuertöchter 15 Wirtschaftshaus und Wohngebäude des Dorfes Dorstedt bei Kiel mit sämmtlichen Inventarvorräthen ein. — In Lohausen bei Düsseldorf brannte ein Bauernhof nieder. 25 Kühe und mehrere Pferde verbrannten. — In der Gegend von Hohenmüssen bei Weisels sind die Dampfer in solchen Massen vertrieben, daß manche Flächen in Getreidefeldern nur Stroh aufweisen. Ein Landwirth illustriert den Schaden am besten, wenn er angibt, daß er von einem Eock Garten höchstens einen Schffel ausdreschen könnte. — Starke Schneefall stülte sich nach Wiedlung aus Krasau, am Sonntag im ganzen Tragegebiet nach ungenüßlicher Hitze der letzten Tage ein. Es herrscht empfindliche Kälte. Sämtliche Spiz- und Läufer der Tatrakette sind mit glitzerndem Reuschnee bedekt.

Landeskultur im deutschen Schutzgebiet Kiautschou.*

(Nachdruck verboten.)
 Die Bevölkerung besteht nach dem letzten Bericht des Gouverneurs vom November 1898 ausschließlich aus Landbewohnern; die Zahl derselben wird auf 80 bis 80 000 Köpfe veranschlagt. Der Hauptnahrungszweig ist der Ackerbau. Jedes Feldchen Land, und sei es noch so klein, ist bebaut; jeder Grassaum und jedes verdorrte Reisfeld wird sorgsam im Winter von Rohn und Weg abgetraht und zur Feuerung verbraucht. Neben einer Art Zwergeleser, deren Zweck im Winter abgehauen werden, glebt es kein Brennmaterial: der arme Mann begnügt sich mit den Stengeln des Kaulfang (Sorghum) und dem vom Acker gesammelten Unkraut. Gerste und Weizen wird nicht geübt, sondern gepflanzt; die einzelnen Pflanzen stehen in kleinen Häufchen auf dem Felde. Die Hüter, in die die Pflanzen gesteckt werden, erhalten vor der Bestellung des Feldes eine handvoll Dünger, der den Winter über vor jedem Hause in großen Komposthaufen gesammelt und aufgestapelt wird.
 Eine ausführliche Liste über die Flora des Gebietes hat neuerdings der Missionar Dr. Haber zusammengestellt, aus
 * Mit besonderer Genehmigung entnommen aus: „Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartencbau.“

welcher wir folgende Pflanzen erwähnen: Kürbiss, Pfeffer, Lebensbaum, Wacholder, Nageles, Hirt, Schilfrohr, Durra (Kegerhirs), Reis, Weizen, Gerste, Dinkel, Sauergras, Calamus, Linse (Juncus comm. E. Mey), Spargel, Zwiebel, Allien, Tulpen, Tagette, Schwertlilie, Weiden, Pappel, Walnuß, Eichen, echte Kastanie, Kistler, japanischer Hopfen, Hanf, Maulbeerbaum, Mistel, Vogelnestlich, Buchweizen, Saurampfer, Weiden, Wangensame (Ies. Soda), Fuchschwanz, Wunderblume, Portulak, Chineserelle, Hornkraut, Meere, Sandkraut, Hahnensch, Clematis, Biesenraute, Rittersporn, Anemone, Bauernrose, Eisenhut, Akebie, Rohn, Schöllkraut, Fliegendes Herz, Berchensporen, Kohn, Brunnenkresse, Keitich, Kresse, Hitenischel, Pfennigkraut, Fetthennis, Hortensia, Judenbart, Ayrhose, Pfirsich, Spirae, Brombeere, Fingerrkraut, Rose, Apfel, Birne, Dorn, Schneckenker, Honigklee, Sülzholz, Widen, Sumpfwide, Soja-Bohne, Bohne, Kleeblüthe, Lein, Orange, Bötterbaum, Prude of India, Koffmisch, Buchsbaum, Pistazie, Pflaughäutchen, Ahorn, Balsamine, Weib, Linde, Malve, Elbisch, Johanniskraut, Tamarisken, Weiden, Hundsdreißchen, Seldelbasi, Weidenröschen, Granate, Weidenröschen (Epilobium hirsutum L.), Epheu, Mohrrübe, Sellerie, Schleiblatbaum, Rhododendron, Kobilpflaume, Lotuspflaume, Jasmin, Flieder, Eiche, Algen, Enzian, Meander, Schlingel, Bataie, Baumwinde, Akerwinde, Selde (Schmaroten), Eisenkraut, Rinze, Thymlan, Salbel, Kogenninze, Gumberrmann, Nachtschatten, Judenkirche, Teufelskorn, Strohpfel, Tabak, Eiersucht, Karloffel, Paprika, Frauenhauch, Paulownia, Wegerich, Krappart, Labkraut, Kleckraut, Gardenie, Holunder, Schneeball, japanisches Wolfblatt, Melone, Quile, Wassermelone, Flossenschärbe, Aftern, Meerstrandastern, sibirisches Edelweiss, Jweizahn, Chrysanthemum, einjähriger Weisfuß, Weisfuß, Kreuzkraut, gemeiner Löwenjahn, Lattich, Schwarzwurzel.

In dieser Zusammenstellung sind nicht alle Pflanzen erwähnt, hies etwa die Hälfte der bekannteren Arten; die Liste kann also eine ausreichende Geltung nicht beanspruchen, zumal die Sammlung nur von April bis Juni 1898 reichte und Dr. Haber mit der Ordnung des Herbariums noch nicht fertig ist.

Anfang Februar beginnt bereits die Arbeit auf den Feldern. Der Knoblauch wird gepflanzt. Im März legt man die Gerste, die Zwiebel und den Senf. Im April werden Hirse- und Weizenfelder bestellt; Hanf und Sellerie werden gepflanzt, die Weiden schlagen aus; Aprikosen-, Pflaumen-, Apfel- und Birnbäume stehen in voller Blüthe. Die Bergabhänge und Steine sind bedekt mit Weiden und wilden Tulpen, die Rosenheden belauben sich; die braungelben Erbsenblätter der Anhöhen schwinden unter dem grünen Ueberzug von Gras. Der Mai bringt den Winterweizen zur Reife; geübt werden Reis, Hülsenfrüchte, Sesamum, die fäße Kartoffel wird eingepflügt; es folgen Melonen und ihre Abarten. Auf dem Markte erscheinen die ersten Kürbisse und Erbsen, die Weinreben treiben und der Saurampfer steht in Blüthe. Der Juni ist der erste große Erntemonat. Weizen und Gerste werden aus den Feldern gezogen und eingebracht; Aprikosen, Pfirsiche und Pflaumen werden zum Verkauf ausgeboten, das Grün der Granatenbäume verschwindet unter der Menge rother Blüthen. Mit Bohnen und Hülsenfrüchten, Reis, Hanf und dergleichen werden die ihrer Winterfrucht baren Felder neu bestellt. Der Juli bringt Kerpel und Birnen; Buchweizen und Rüben werden geübt. Im August wird der Hanf ausgelesen, Kohn gepflanzt, Datteln, Walnüsse und die besseren Apfelsorten werden eingesammelt. Nach der fruchtbaren Regenzelt folgt im September die größte Jahresernte; der Reis ist reif, Hirse und Sorghum werden für den Winterbedarf eingebracht und auf den Dorf- mühlen zermahlen; Reis, Bohnen, Sesamum, Erbsen werden gepflückt, Trauben auf dem Markte selbgehalten. Im Oktober wird der Buchweizen reif, an Früchten erscheinen noch Citronen, Datteln, Kastanien; Erdnüsse werden geübt und die Bepflanzung der Felder mit Winterfaat, Gerste und Weizen erfolgt.

Wälder finden sich im Schutzgebiete nicht. Große Sorgfalt wird allein auf die Kleberanzpflanzungen verwendet deren Zweige das Hauptbrennmaterial für den Winter abgeben. Eine besondere Plage bildet der Kleberpinne, der unter den Schonungen in diesem Sommer große Verheerungen anrichtete. Das Gouvernement hat, um die Dorfbewohner zu größerem Eifer für die Ausrottung dieser Plage anzuhalten, eine Prämie für die Vertilgung festgesetzt.

Baumanzpflanzungen finden sich sonst fast nur an gewählten Grabstätten und bei Tempeln. Hier stehen schöne Exemplare einer Tannenart mit dachartig ausgebreiteter Krone, ferner mächtige Eichen. Die Wege trifft man vereinzelte bestaunt mit Weidenbäumen; in und bei den Dörfern sieht man schöne Exemplare von Pappeln, Sophora japonica, Dryanda cordifolia und andere Sorten.

Für den deutschen Land- und Gartenwirth bietet das Schutzgebiet, obwohl Klima und Fruchtbarkeit des Landes große Erfolge bei rationeller Kultur sichern, keinen Raum zu ausgiebigem Wirtschaftsbetrieb, da ausdrücklich in dem betreffenden Bericht bemerkt wird, daß das Territorium nur zu Handel- und Industriezwecken erworben ist. In Bezug auf Waldwirthschaft wird die Aufforstung der Abhänge beachtet und ist bereits bei dem Gouverneur zur Unterstützung und Ausführung dieses Projekts ein höherer Forstbeamter eingetroffen.

Ueberhaupt laden die natürlichen Schönheiten des Gebietes geradezu dazu ein, durch Anpflanzung von Baubäumen zu rechter Geltung gebracht zu werden.

Die Bepflanzung und Verdiebseltung der reichen Obitulatur wird sich hier mit großem Erfolge durchführen lassen. Europäische Gemäse und Klempflanzen finden ein gutes Fortkommen. Bei Bepflanzung der europäischen Anstiedler an

diesen Aufgaben, wird es sich mit einer kleinen anfänglichen Beihilfe von staatlichen Prämien und Veranstaltung jährlicher Ausstellungen leicht erledigen lassen, daß auch der chinesische Bauer selbstständig an den Verbesserungen mitwirkt, die sich später von reinem Geschäftstandpunkte für ihn sicher bezahlt machen müssen.

Das Schutzgebiet wies im Jahre nach der Besitzergreifung das gewöhnliche Klima Nord-Chinas auf, doch war der Winter ungewöhnlich milde, der Sommer ausnahmsweise feucht und warm. Im Winter zeitigen die festigen Nordwinde das Gefühl empfindlicher Kälte, obwohl die Temperatur selten unter 3 Grad Celsius betrug. Bis Anfang April bei geringeren Niederschlägen und noch selteneren Schneefällen, dauerte die Winterkälte an, um dann allmählich zunehmenden Wärmegraden Platz zu machen. Erst Anfang Juli trat wirkliche Wärme bis zu 30 Grad Celsius ein, welche in der Mitte dieses Monats durch die hohe, relative Feuchtigkeit der Luft während der dann einsetzenden Regenzelt sehr lästig wurde. Diese dauerte bis Anfang September, welche wieder eine Art Uebergangzeit zur trockenen, tagüber noch recht warmen Herbstzeit bildete und noch häufige Regengüsse, aber viel geringere Luftfeuchtigkeit aufwies. L.L.

Neuere Nachrichten und Telegramme

vom 16. August 1899.

† Berlin. Aus Anlaß des Stapellaufs des Kanonenbootes „Tiger“, am 15. d. Mts., hat der Kaiser an dem Staatssekretär des Reichsmarinemmts folgenden Telegramm gerichtet: „Wie ich jeden Zuwachs meiner Marine mit Freude begrüße, so habe ich auch heute von dem glücklich erfolgten Stapellauf meines Kanonenbootes „Tiger“ mit lebhaft erfreut und Kenntnis genommen. Möge der „Tiger“ auf allen seinen Fahrten von Gottes Hand begleitet sein, und möge er durch seine Landbahn der Flagge unseres geliebten Vaterland's die er aber alle Meere tragen wird. Eure Majestät.“

§ Brüssel. Da die französische Regierung amtlich festgesetzt hat, daß am Begräbnistage Filly Faure's der Herzog von Orleans hier das Resultat des Putschversuchs Orouled's abwartete, so hat die belgische Regierung dem Herzog mittheilen lassen, daß ein weiterer Aufenthalt desselben hier nicht mehr geduldet, sondern nur die Durchreise gestattet werden würde.

§ Kiel. Der große Kreuzer „Gonja“ kollidierte beim Verlassen der Kaiser-Werft mit einer Dampfmaschine. Letztere sank sofort. Die Besatzung wurde gerettet.

† Paris. Als gestern Nachmittag gegen 6 Uhr ein Trupp Antifemiten den Treffpunkt des Faubourg St. Denis und der Rue Valenciennes passierte, rief ein Vorübergehender: „Nieder mit den Jesuiten!“ Die Manifestanten umringten den Rufer und bedrohten ihn. Dieser, von dem man glaubt, daß er Anarchist ist, gab aus einem Revolver mehrere Schüsse ab und verwundete drei der Angreifer. Die Person, welche die Schüsse abgegeben hatte, wurde verhaftet. Guebin ließ abends auf dem Dache des Hauses in der Rue Caprol, in dem er sich verschanzt hatte, eine Fahne anhängeln, die die Inschrift trägt: „Frankreich den Franzosen.“

† Paris. Zwischen dem Ministerpräsidenten Waldeck-Roussiau und dem Polizeipräsidenten Lepine fanden im Laufe des gestrigen Tages Besprechungen über Guerin statt. Waldeck-Roussiau und Lepine kamen zu dem Entschlusse, daß kein Menschenleben aus's Spiel gesetzt werden sollte. Der Deputirte Lafite begab sich im Einvernehmen mit Waldeck-Roussiau zu Guerin, um ihn auf die Folgen seines Widerstandes aufmerksam zu machen. Lafite verhandelte 1/2 Stunden mit Guerin (!) und begab sich sodann um 10 1/2 Uhr Abends zu Waldeck-Roussiau, den er jedoch nicht antrat; er wurde vom Gabinetsekretär empfangen. Beim Verlassen des Staatsministeriums erklärte Lafite auf Befragen, er habe Guerin die Folgen eines eventuellen Zusammenstoßes vorgestellt. Guerin und seine Gefährten seien entschpft durch die fortwährende Wachsamkeit der Polizei. Er habe von Waldeck-Roussiau erreicht, daß man dieselben diese Nacht schlafen lasse. Morgen werde Waldeck-Roussiau über die Bedingungen der Uebergabe (!) sich äußern. Lafite erklärte weiter, er habe nicht mehr in seinem eigenen Namen, sondern auch in dem Drumonts und der ganzen Gruppe der „Dixte Parole“ verhandelt. Voraussetzlich wird Waldeck-Roussiau gegenüber dem Gekerkten Guerin's Rücksicht walten lassen. Guerin werde verlangen, nicht als Gefangener über die Straße geführt zu werden, sondern sich selbst im Cabinet des Untersuchungsrichters als Gefangener stellen zu dürfen. Man nimmt an, daß Waldeck-Roussiau auch dieses bewilligen werde. (!)

† Rennes. (Prozess Decru.) Remange stellt den Antrag, die Verhandlungen bis Montag aufzugeben. Der Gerichtshof gab aber dem Antrage nicht statt. — Labori verbrachte eine gute Nacht.

† Rennes. Labori ist gestern in die Wohnung des Prof. Vach geschickt worden, damit er unter ständiger ärztlicher Aufsicht sei. Im Uebrigen ist sein Zustand unverändert. § Rosk. Auf der Warnow kenterte bei einer Bergungsfahrt das Boot. Ein Wäckermeister und zwei junge Mädchen ertranken, drei andere Personen wurden gerettet.

† New-York. Nach einem Telegramm aus Puerto Plata soll bei der Regierung der dominikanischen Republik die Meldung eingegangen sein, daß die Regierungstruppen die Insurgenten vollständig geschlagen und vernichtet hätten. Die Regierung betrachte den Kampf als das Ende des vom Jimenes angeführten Aufstandes.

Tagekalender.

Expedition des Riesaer Tageblattes: geöffnet Wochentags von 7—12 Uhr Vorm. und 1/2—7 Uhr Nachmittags. Sonntags von 11—12 Uhr Vormittags.

Kais. Postamt 1 (Postgebäude am Bahnhof): Postannahme (Parten): Sommerhalbjahr Wochentags 7—1 Uhr Mittags 2—8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 7—9 Uhr Vorm. und 12—1 Uhr Mittags. Telegramm - Annahme immerwährend, also Tag und Nacht.

Kais. Postamt 2 (Niederlagstrasse): Postannahme: Sommerhalbjahr Wochentags 7—12 Uhr Vorm., 1—8 Uhr Nachm., an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 7—9 Uhr Vorm. und 12—1 Uhr Mittags.

Verzeichnis der zum Postamt Riesa gehörigen Land-Ortschaften. (Porto für gewöhnlichen Brief 5 Pfg.) Colonia, Forberg, Clausgut, Göhlis, Gröba, Jahnshausen, Leutewitz, Merzdorf, Merzdorf, Nickritz, Neupohra, Neuweide, Oelsitz, Oppitzsch, Pausitz, Pochra, Poppitz, Schätz, Windmühle bei Pochra, Weida, Bahnwärterhäuser an der Riesa-Chemnitz Bahn Nr. 1 und 2, desgl. Riesa-Lommatsch Nr. 1, Ziegelei Forberg Eisenwerk, Feldmühle.

Landpostfahrt nach Borna (mit beschränkter Personenbeförderung), das km. 5 Pl. Abgang in Riesa (Postamt am Bf.) 7,5 früh, in Borna 9,35 Vorm. Rückfahrt aus Borna 1,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bf.) 3,5 Nachm. — Botenpost nach Borna: Abgang in Riesa (Postamt am Bf.) 1,30 Mittags, in Borna 4,0 Nachm. Rückweg aus Borna 6,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bf.) 8,30 Nachm. Sonn- und Feiertags fällt Nachmittags die Botenpost aus.

Kgl. Steuerrat (Bahnhofstrasse): Expeditionszeit: 8—12 und 2—6 Uhr.

Ratha-Expedition: geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.

Sparskasse: geöffnet 8—12 Uhr Vorm., 2—4 Uhr Nachm.

Meldamt: 8—1 Uhr Nachm.

Standesamt (Rathhaus): geöffnet von Vorm. 9 bis Nachm. 1 Uhr.

Nicht. Cassen: geöffnet 8—1 Uhr Vorm.

Pfarramt-Expedition (Pausitzerstrasse 26, pt.) geöffnet von 8—12 Uhr, 2—4 Uhr.

Kgl. Amtgericht: Expeditionszeit Wochentags 8—12 Uhr Vorm., 2—8 Uhr Nachm.

Deposit- und Sparteilasse des Kgl. Amtgerichts: geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm.

Friedensrichter-Amt (Parkstrasse 2 II). Expeditionszeit, Montags und Donnerstags von Vorm. 8—11 Uhr Mittags.

Arbeitsnachweis für jeden Beruf in der Harberge zur Heimath.

Ortskrankenkasse: geöffnet an Werktagen von 8—12 und 2—5 Uhr. Aussahlungen nur Sonnabends. Freiwillige Beiträge nur Montags. Kassendirektor: sämtliche Aerzte in Riesa.

Hausbesitzer-Verein für Riesa. Geschäftsstelle bei Ferdinand Müller, Hauptstrasse 70.

Sachsen-Stiftung: Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten Bahnhofstrasse 28.

Begräbnis-Gesellschaft „heimkehr“, Anmeldestellen für Begräbnisse bei: Privat-Feller, Albertstrasse 1 und im Strumpfwaarengeschäft von F. Tippmann, Hauptstrasse 16.

Börsenbericht

nicht eingegangen wegen Störung im Fernsprechverkehr durch Gewitter.

Dresden, Altmarkt 13.

Actiencapital 20 Millionen Mark.

Kauf und Verkauf aller Arten Wertpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.

Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.

Discontirung von Wechseln und Devisen zu constanten Bedingungen.

Cassens von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.

Creditanstalt für Industrie und Handel

Errichtet 1856.

Reservefond 5 Millionen Mark.

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in directer Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.

Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.

Conto - Corrent- und Check-Verkehr.

Riesa, Kaiser-Wilhelmplatz 11.

Telephon-Nr. 65.

Annahme von Baar-Einlagen gegen Depositenbuch zur Verzinsung.

Kauf Baar-Einlagen werden mit je nach Kündigungsterm 2—4 %.

Gewährung von Verschüssen auf Waaren und Rohprodukte.

Lagerplätze bei Speicherräumen stellen auf Wunsch zur Verfügung.

Nachträglicher Glückwunsch!
Unserm Freunde **Paul King**, Brauereiführer in Seehausen, zu seinem Wieden erste ein 99 mal donnerndes Hoch, daß die ganze Brauerei wackelt und Paul vor Freude zappelt. Lieber Paul, laß Dich nicht lumpen, und gib der Götter „Zeit“ einen tüchtigen Hümpfen.
Großer Schlüssel an einem Bindfaden Hauptstraße—Bahnhof verlassen.
Gest. abzugeben an der **Polizei-Wache**.
Ruhige Leute mit einem Kind suchen per sofort oder 1. Oct. cr. eine
Wohnung
von 150—250 Mt.
Offerten **Alberstr. Nr. 7**, part., erbeten.

Bess. Garçonlogis,
1—3 Zimmer, mit sep. Eing., sofort oder später zu vermieten. **Bräuer, Wurzener, Wettinerplatz 2.**

Zu vermieten!
große helle **Werkstatt**, sowie **Niederlagsräume**. Näheres **Mauersberger, Gröba.**

Wohnung.
Freundl. Oberstube an ruhige, ordentl. Leute zu vermieten u. 1 Oct. zu bez. **Gröba Nr. 47.**
Zu vermieten und per 1. Oktober beziehbar:
1 Wohnung Nr. 180 —
1 „ „ „ 145. —
1 „ „ „ 130. —
nur an ordentliche pünktlich zahlende Leute bei **Herrn Mauersberger, Gröba.**

Schulmädchen
als Aufwartung gesucht
Wettinerstr. 9, Buchgeschäft.
Ein ordentliches fleißiges **Mädchen**
von 15 bis 17 Jahren sucht sofort
Frau Jählich, Kastanienstr. 67, 1.
Ein junges **Hausmädchen** wird in Dienst gesucht
Poppitzerstraße 25.
Anständiges, gewandtes **Hausmädchen**
bei hohem Lohn sofort gesucht.
Frau Luise Hartmann, Kastanienstr. 15.
Kindertöche Eheleute suchen sofort ein **Mädchen**, welches etwas lesen kann.
G. Lanber, Schulstr. 5.

Gesucht
wird zum sofortigen Antritt ein junges **Mädchen**
als angehende **Verkaufsdame** in ein Colonialwaarengeschäft. Gest. Offerten u. M. B. 100 in die Expedition d. Bl.
Ein ehrliches, fleißiges, sich keiner Arbeit scheuendes **Mädchen**
im Alter von 16—18 Jahren wird bei gutem Lohn per sofort oder 1. Sept. zu mieten gesucht.
Gröba. Theodor Zimmer.

Eine große Weinpresse
zu verkaufen. **J. S. Springers Erben.**

Suche einige jüngere, unbescholtene Leute
zu dauernder Beschäftigung als **Walterkochenarbeiter**. **Theodor Schäfer, Riesa.**
Suche per 1. Sept. d. J. bei hohem Lohn einen **tüchtigen, zuverlässigen Knecht**, welcher die Landwirtschaft versteht, desgleichen eine **tüchtige Großmagd**, welche gut melken kann.
Poppitz. G. Kramer.

Arbeitsbursche
Jüngerer
Eisenwerk Riesa.
Zwei ältere tüchtige **Männer**
zum Dachanspannen werden bei hohem Lohn und dauernder Winterarbeit sofort angenommen auf dem **Witterante Grödel.**
Gesucht zum sofortigen Antritt

2 Marmorhauer
auf Möbelarbeit, 1 Zusammenhauer von Wälschlich-Außlagen. Hoher Lohn, dauernde Arbeit. Nach zwei Monat stetiger Arbeit wird das Weitegeld vergütet.
W. Thust, Marmor- u. Granitwerk, Gröden bei Schleifen.

Einen 2. Müllergefellen
zum baldigen oder sofortigen Antritt sucht **Dampfmühle zu Grödel.**

Drainirarbeiter
gesucht bei **M. Rupprecht, Freiberger, Bertelsdorferstraße 66.**

Pa. feinstes Kulmbacher Bier!
Eine Kulmbacher Brauerei allerersten Ranges in Bezug auf Qualität, feinen Geschmack und Haltbarkeit des Stoffes sucht geeignete **Vertreter** an 6 Orten unter günstigen Bedingungen. Kautentlich einladende Brauereien mit ausgedehntem Kundentheil sind erwünscht. Gest. Offerten sub D. J. 388 an **Rudolf Wasse, Dresden** einzuliefern.

Vertrauensstellung
sicht geb repr. Pers. tüchtig im Geschäft, bis jetzt im Comptoir tätig, in g. Empf. p. 1. Okt. oder später. Off. sub E. Z. Exped. d. Bl.
Wegen Uebernahme des obigen Geschäftes verlaufe ich rt mein
Gut,
130 Acker, mit voller Ernte zu jedem annehmbaren Preise. Offerten sub „Gut 130“ an die Expedition d. Bl. erbeten.

Generalvertreter
von einer der größten, ältesten und leistungs-fähigsten **Fahrradfabrik**, welche nur in **Marke** baut und sehr beliebt ist, für **Riesa** gesucht. Nur solente, rührige **Reservanten** belieben Adr. unter **L. T. 33 bei Gausstein & Vogler, A.-G., Leipzig** einzuliefern.

Wir beabsichtigen unser hier in der Hauptstraße belegenes **Hausgrundstück** mit, auch ohne Geschäft, 950 qm großem Obstgarten, sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Riesa. F. S. Springers Erben.

Ein Scheffel Feld
ist in **Riesa** billig zu verpachten. Dünger bereits vorhanden. Angebote beliebe man unter **B. F.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein Pferd,
welches im Alter und schweren Zug sehr gut geht, ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Herrn **Oberthorst Kahn, hier. Parkstr. 2. 1.**

Wilttermarsch-Milchvieh.
Montag, den 21. August, stelle ich eine große Auswahl bester **Wilttermarsch-Kühe und Kalben**, hochtragend und mit Kalbern, bei mir zum Verkauf.
Gröba, am Bahnhof Riesa. Paul Richter.

Oldenburger Milchvieh.
Montag, den 21. August, stellen wir einen größeren Transport der besten **Kühe, Kalben, sowie junge Bullen** in **Riesa, Sächsischer Hof** zum Verkauf.
Poppitz und Fichtenberg (Elbe). Gebr. Kramer.
Ein Flug **Haffstauben**, 10—12 Paare, sind im Ganzen, auch einzeln, zu verkaufen bei **Th. Docter, Kastanienstr. 79.**

Schlechte Füße!
Schweissfüsse werden am schnellsten durch **Theod. von Gieseler's „Podolin“** geseh. geschäft Nr. 28975 schablos beseitigt.
Erhältlich bei **Rob. Erdmann, Drogerie.**

Billiger und Mariascheiner Braunkohlen
offert billigst ab Schiff in **Riesa Friedrich Arnold.**

Desinfection der Ställe
empfeht **Carbolfalk, Carbolsäure, Chloralk, Creolin, Eisenvitriol, Lysol.**
A. B. Hennicke, Drogeriehandlung.

Geo Doetzer's Futterwürze für Schweine.
Infectenpulver, (Marke Riebel) Vol. 12 u. 24 Pfg. tödtet sofort. **Felix Weidenbach.**
Vorteile: Große Futterersparnisse, schnelles Fettwerden u. rasches Gewichtszunehmen. Per Schachtel 50 Pfg. zu haben in **Riesa** in der Drogerie **Koschel.**

Schöne Vögel
die auch im Käfig gesund und jungelustig bleiben, sichert das einzig bewährte, 100fach preisgekrönt **Vogel'sche Vogelfutter mit der Schwalbe**, für jede Vogelart naturgemäß fertig gemischt, in versiegelten Packeten erhältlich in **Riesa** bei **A. B. Hennicke.**

Dreschmaschinenöl, Wagenfett, Carbolnecum in verschiedensten Qualitäten empfiehlt **Hilgert Ottomar Bartsch.**

Visitenkarten, Einladungskarten, Verlobungskarten
sowie alle in das Buchdruckfach einschlagenden Arbeiten werden sauber und billig gefertigt in der **Buchdruckerei d. Bl.**

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
" monatl. Kündigung " $3\frac{1}{2}\%$
" viertelj. " " 4%
Baareinlagen " halbj. " " $4\frac{1}{2}\%$ p. a.

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Hauswaschseifen,
Zolletteifen und alle sonstigen zur Wäsche
benötigten Artikel in anerkannt nur besten
Güte empfiehlt billigst
Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.

Neue und gebrauchte

Pianos

Flügel, Harmoniums
aus renommirter Fabrik,
in jeder Preislage, auch
auf Abzahlung
ohne Preiserhöhung empfiehlt
Pianolager u. Versandthaus
Stolzenberg, Dresden

John-Gayle-Str. Nr. 51, p.
Empfohlen v. Kgl. Konservator
Circa 100 Instrumente zur Auswahl
— Preisliste gratis —

Verzinnerei.
Zum Verzinnen von Metallgegen-
ständen aller Art empfehlen sich
Otto & Geyer,
Döbeln i. S.



Amerikanische
Schreibtische,
alle Bücher mit einem Schloß verschließbar,
empfehlen
Johannes Enderlein, Möbelfabrik,
Nierenlagstraße 2

Joh. Hoffmann
Riesa, Hauptstrasse 36.
Buch-, Musikalien- und
Papierhandlung.
Reichhaltiges Lager von Büchern
jeder Art.
Täglicher Eingang von Neuigkeiten.
Antiquaria.
Ansichtsendungen bereitwilligst.
Probenummern, Kataloge und
Prospekte gratis.
Journaleseirkel, Leihbibliothek.

Cognac
DER
Deutschen Cognac-Compagnie

Erstklassiges
Löwenwarter & Co
Commandit-Gesellsch. zu Köln
☆☆☆☆
zu M. 2.-, M. 2.50, M. 3.-, M. 3.50
pro 1/2 Literflasche, käuflich in
Riesa

bei A. B. Hennecke,
Paul Holz,
Nünchritz
bei F. H. Müllner.

Oeffentliche Versteigerung.

Die zur Masse in dem zum Vermögen des Rechtsinhabers C. Ferd. Spring in
Riesa erstverkauften Grundbesitzes gehörigen Grundstücke sollen
Sonnabend, den 9. September 1899,
vorm. 10 Uhr,
im Erdgeschoss des Hauses Elbstraße Nr. 8
Oeffentlich meistbietend versteigert werden.

- Das Wohn- und Wohnhaus (Nol. 258 des Grund- und Hypothekensbuches für
Riesa) nebst Niederlage Werkstätte, Waschküche, mehreren Schuppen und Neben-
anlagen, an dem Elbstrand gelegen, ist auf 36 900 M.
 - Das Wohnhaus mit Nebenanlagen (Nol. 1051) ebenfalls gelegen, ist auf 36 250 M.
 - Das Feldgrundstück (Nol. 551) auf 4128 M. geschätzt worden.
- Versteigerungsbedingungen und Taxschein liegen auf der Kanzlei des Konkursverwalters
Riesa, Carlstraße, aus und werden gegen Bezahlung der Copialien und Porti auf Wunsch
abschriftlich versendet.

Riesa, den 14. August 1899. Der Konkursverwalter:
Rechtsanwalt Dr. Mende.

Neu gegründet. Neu gegründet.
Photographisches Atelier
Alfred Donner,
Wettinerstrasse 24.

Ob Sie Schuhe

gedruckt oder nicht, auf jeden Fall müssen Sie meine heutige Offerte benutzen, weil Ihnen so
etwas nicht wieder geboten wird. Mein reichhaltigstes Schuh- und Stiefelwarenen-
Lager in hochster prima prima Qualität bringe ich, so lange der Vorrath reicht zum
vollständigen Ausverkauf.

Die Preise sind ganz bedeutend herabgesetzt.
R. H. Nitzsche,
Wettinerstr. 32, Erdaden.

DRESDNER-TRANSPORT- & LAGERHAUS
ACTIEN-GESELLSCHAFT
DRESDEN vorm. G. Thamm. Terrassenufer 10.
Sprechsprecher A. I. 3024.

Möbeltransport Möbellagerung Verpackung Möbeln.
Annahme-Comptoir in Riesa: Wilhelmstrasse 12.
Telephon-Nr. 83.

Das Beste ist immer das Billigste und dies
trifft ganz besonders zu bei dem
in allen Haushaltungen beliebten
anerkannt besten Wasch- und Reinigungsmittel Dr. Thompson's Seifen-
pulver. Man achte aber
genau auf die Schutzmarke „Schwan“, da minderwertige Nach-
ahmungen angeboten
werden.
Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin in Düsseldorf.

Trauringe,
in allen Größen und ver-
schiedenen Qualitäten fertig
am Lager, empfiehlt billigst
A. Horkner,
Uhren-, Gold- und Silberw.-Handl.

Römisches Wasser
von Joh. Maria Ravina Rila, auch in Blumen-
gerüchen à Flasche 75 Pf. u. 150 Pf. empfehlen
F. W. Thomas & Sohn.

Armer-Quill Fleckstift befestigt sofort
Felt, Del oder, Bogenschmierz-Fladen etc.
à Stift 15 Pf. bei Felix Weidenbach.

Gravirungen
auf Uhren, Ringe, Löffel
Bierschild etc.
schnell,
billig,
fach-
gemäss.
Reparaturen an Kunst-
sachen. Schablonen.

Den geehrten Einwohnern, Hoteliers resp.
Reisenden von Riesa und Umgegend
zur Kenntnisknahme, daß ich ein

Fuhrgeschäft

errichtet habe und empfehle ich mein Geschäft
(einspänniger Hinterlader) zur gefl. Benutzung.
H. Schmalzer,
Kaiser-Wilhelm-Platz,
Restaurant Dampfbad, Hinterhaus.

Brillen und Klemmer
von Aluminium
mit besten Rathenower Gläsern, zu
4 M. 50 Pf. empfiehlt **Otto Hommel.**

Dr. Detters
Salicyl à 10 Pf. schützt 10 Pfund
eingemachte Früchte gegen Schimmel.
Sehr einfache Anwendung.
Wirkungsfach bewährte Rezepte gratis.
A. B. Hennecke, Paul Koschel.

Hausbackenes Brod,
6 Pf. 57 Pf., 8 Pf. 76 Pf., empfiehlt
bestens **R. Gängel, Poppitzerstr.**

Schönes Rothkraut
wird verkauft im Gut Nr. 10 in Geyda.

Neue Voll-Heringe
empfehlen billigst
Der mann Fischer, Boritz.

Bier!
Donnerstag Abend und Freitag früh wird
in der Bergbrauerei Braunkirch gefüllt.

Restaurant z. Bürgergarten.
Morgen Donnerstag ladet zum
Schlachtfest
ganz ergebenst ein **Ernst Heinrich.**

Gasthof z. gold Löwen.
Morgen Donnerstag Schlachtfest.

Gasthof gute Quelle.
Morgen Donnerstag Schlachtfest, früh
8 Uhr Wellfleisch, Abends „Doppelkopf“, wozu
freundlich einladet **Eduard Müller.**

Turnverein Boberßen.
Sonntag, den 20. August, Nachmittags
2 1/2 Uhr **General-Versammlung.**
Freiwillige Mitglieder werden mit 25 Pf.
belohnt. **Der Vorstand.**

„Amphion“.
Donnerstag 1/2, 9 Uhr
Probe
im Höpnerschen Saal. **D. V.**

Chorgefangverein.
Donnerstag Übung.
„Fidelitas“.
Mittwoch 9 Uhr Versammlung.
(Café Bergner.)

Für die innige Theilnahme durch Wort
und Blumenschmuck beim Begräbnis unseres
lieben Kindes Curt sagen hierdurch den herz-
lichsten Dank.
Boritz, den 14. August 1899.
Die trauernden Eltern **Karl Kolke u. Frau.**
Geyda 1 Seilage.

Gewerbe-Aufsicht.

Sehen Sie die Jahres-Berichte der preussischen Gewerbeämter für das Jahr 1898 veröffentlicht worden. Daraus ergibt sich zunächst wiederum eine Vermehrung der Gewerbe-Inspektoren-Stellen, wie solche dem Wachstum der Industrie entspricht. Auch haben Reorganisirungen von Gewerbe-Inspektoren stattgefunden.

Dieser Veranlassung des Aufstiegs des Aufstiegs entspricht die Steigerung der Zahl der Beschäftigten; dieselben haben gegenüber den Vorjahren ganz erheblich zugenommen. Während im Jahre 1895 die Gesamtzahl der Beschäftigten erst noch 48781 betrug, wies der Bericht des Jahres 1898 bereits von 74765 Beschäftigten zu melden. Die Zahl der in den beschäftigten Anlagen beschäftigten Arbeiter stieg von 1819779 im Jahre 1895 auf 2185940 im Jahre 1898. Die Bestimmungen der preussischen Gewerbeaufsicht haben sich schon seit 1895 nahezu verdoppelt. Das ist doch ein Ereignis, dem gegenüber alle sozialdemokratischen Verleumdungsversuche kraftlos bleiben müssen. Die Behauptung, daß es die Regierung bei Durchführung der Gewerbe-Inspection an dem nötigen Ernst und Eifer fehlen lasse, wird damit aufs Schlagendste widerlegt.

Von den Produktionszahlen aus, die sich den preussischen Gewerbeämtern aus ihrer Tätigkeit im Berichtsjahre ergeben haben, sind viele höchst interessante Notizen. Vor allem zeigte sich eine Verlangsamung des Zuwachses an weiblichen und jugendlichen Arbeitern sowie der Betriebe, in welchen diese Arbeiter-Gruppen beschäftigt werden, was ohne alle Frage als eine sozialpolitisch wertvolle Tatsache angesehen werden darf. So hat von 1896 auf 1897 die Zahl der Betriebe mit weiblichen Arbeitern um 1497 zugenommen, von 1897 auf 1898 nur um 277. Ein ähnlicher Rückgang läßt sich bei den jugendlichen Arbeitern feststellen; von 1896 auf 1897 betrug der Zuwachs 1181, von 1897 auf 1898 nur noch 818. Ebenso ergibt sich, daß die Gesamtzahlen der in preussischen Fabriken beschäftigten weiblichen und jugendlichen Arbeiter von 1897 auf 1898 eine bei weitem geringere Steigerung erfahren haben, als von 1896 auf 1897; insbesondere trat bei der Kinderarbeit nur eine Vermehrung um rund 100 Köpfe ein, während diese Vermehrung von 1896 auf 1897 fast viermal so viel betrug.

Zum Schluß sei noch auf eine demeritenswerte Wahrnehmung hingewiesen, die von einer großen Anzahl Gewerbe-Inspektoren übereinstimmend zum Ausdruck gebracht wird. Es handelt sich um die Vermischung von sozialdemokratischen Gewerkschafts-Richtungen, Versuchsversuchen, Vertrauensmännern usw. in die Angelegenheiten der Gewerbe-Aufsicht. Hierzu bemerkt beispielsweise der Kölner Bericht: „Die Gewerbe-Inspektoren der Gewerkschafts-Parteien haben durch unrichtige Aufnahme unbedenklicher Klagen und durch Aufsuchen von Kleinigkeiten mehr geschadet als genützt. Sie hatten wohl auch weniger die Absicht, das Vertrauen der Arbeiter zu den Beamten zu stärken, als sich selbst als Mitglieder einzuschleichen und dadurch die Entfernung zwischen beiden Theilen zu vergrößern.“ Ähnlich sagt der Arnberger Bericht: „In vereinzelt Fällen haben sich aus Arbeiter-Organisationen mit Beschwerden über mangelhafte Zustände in gewerblichen Betrieben an die Gewerbe-Inspektoren gewendet. Nur in einem Falle war die Beschwerde begründet, in den übrigen Fällen waren die gerügten Mängel überleben oder ganz unbegründet.“ Weitere Urtheile der nämlichen Art sind in den Berichten für Hannover, für Altona und

Magdeburg. Es zeigt sich auch hier wieder, daß die Sozialdemokratie unter dem Deckmantel der Arbeiterfreundlichkeit und der Interessen-Vertretung des Arbeiterstandes nur darauf ausgeht, das Vertrauen der Beschäftigten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu zerstören und schließlich die Saat der Zwietracht und des Hasses auszustreuen.

Tagesgeschichte.

Donnerstag. In der preussischen Kammer liegt heute eine Reihe von Beschlüssen vor. Die Mehrheit der konservativen Fraktion des Reichstages hat heute beschlossen, gegen die Kammer-Berichte zu stimmen, etwa zehn Stimmen weniger, wie ein Berichterstatter wissen will, für dieselbe abgegeben werden. Die Kammer will einer weiteren Berücksichtigung dieser Angelegenheit entgegnen. — Die national-liberale Partei hat Abgeordnete entsandt, wie in ihrer gestrigen Sitzung einmütig vermit größte Entschiedenheit jede Berücksichtigung der Kammer-Berichte mit der Kammer-Berichterstatter zurück; beide Beschlüsse seien durchwegs gerichtet und ausschließlich sachlich zu behandeln. Die national-liberale Fraktion wird geschlossen für die Kammer-Berichte eintraten. Die Kammer-Berichterstatter berichten in ihrer neuesten Nummer vom 8. Juli, daß die ganze Widerstand gebrochen, und überall die Ruhe wieder hergestellt ist. Die ganze Bewegung ist einwogen. Absichtlich von den mehr als 80 Beschlüssen und woffentlichsten Stimmen der Kammer in Raum, hat Hauptmann Maxime die Kammerlichen Dörfer zur Auslieferung der Waffen gezwungen. Die Kammer-Berichterstatter nehmen wieder ihren ungeschickten Fortschritt. Das geforderte Entschädigungsgeld ist bezahlt. Der Gouverneur hat Befehl gegeben, die Truppen aus dem Bezirk Raum zurückzuführen. Zwei Reiter unter Leutnant v. Metzberg sind zur persönlichen Sicherheit der Baubeamten zurückgelassen worden.

Herr v. Panniken, der bekanntlich als General lange Zeit im Dienste Chinas stand und im Kriege gegen Japan hervorragende Kommandos geführt hat, ist nach längerem Aufenthalt in Deutschland wieder nach China gegangen. Er ist bereits in Peking gewesen, wo er dem Jung-Ho-Jamen einen völlig ausgearbeiteten Plan zur Reorganisation des chinesischen Heeres unterbreitet hat, allerdings ohne bisher auch nur das geringste Verständnis für seine Absichten oder Entgegenkommen seitens der Kaiserin-Witwe zu finden.

Das bayrische Reichsministerium weiß sich, so schreiben die „Münch. Neue Nachr.“, geschickt der herrschenden liberalen Stimmung anzupassen. Nicht genug, daß es Wallfahrtsbruderschaften gewisse Vergünstigungen und Ermäßigungen der Fahrpreise gewährt, die für politische und religiöse Vereine bisher ausgeschlossen waren, hat es kürzlich eine Verfügung erlassen, wonach Ordensbrüder bei ihren Reisen auf der Staatsbahn gelindert fahren und bei weiterer Befragung der Wagen erster Klasse ohne Nachzahlung in zweiter Klasse untergebracht werden. Man sieht daraus, daß das Ministerium schon sehr mit der ultramontanen Mehrheit des Reichstages rechnen.

Das kalender Ministerium gestattet nicht die Aufstellung eines Grabsteines auf dem Kapatter Kirchhofe zum Gedächtnisse der 1849 Gefallenen. Für den Parteitag der Deutsch-sozialen Reformpartei in Hamburg vom 9. bis 11. September ist u. a. folgender Antrag eingelaufen: Die Herren Reichelt (Wargonia) und S. Werner (Vandenberg o. B.) nehmen den in Gießen zurückgeleiteten Antrag auf Veränderung des Parteinamens auf und

drantragen: „Der Parteitag wolle beschließen, mit Rücksicht darauf, daß unsere Partei wegen des in ihrem Namen vor kommenden Wortes „social“ sehr häufig, insbesondere auch von der Landbevölkerung mit der socialdemokratischen Partei verwechselt, und daß dadurch die Verbreitung unserer Bewegung gehindert und erschwert wird, führt die Partei fort an den Namen „Deutsche Reformpartei.“

Einem Ritt nach Straßburg unternimmt in diesen Tagen das Königs-Waller-Regiment Nr. 13 in Hannover, das Befehl erhalten hat, an der Kaiserparade in Straßburg und den nachfolgenden Manövern zwischen Karlsruhe und Stuttgart theilzunehmen. Ein ähnlich großer Reitermarsch ist wohl in Friedenszeiten noch kaum von einem deutschen Regiment durchgeführt worden.

Offener Brief. Der Abg. Krepel, der Duellgegner Wolfs, hat sein Mandat niedergelegt. In einem Briefe an Dr. Schlegelberg sagt er: „Kreiselmann mehr der Vorwurf, daß ich einem Zwange folge, oder einem Gegner ausweiche, nicht an mir lassen kann, bin ich heute in der Lage, mir persönlich ein Capitulandum zu entwerfen und mein Mandat niederzulegen.“ Weiter betont er, daß er diesen Schritt als vollkommen unabhängiger Mann aus freier Entscheidung thut.

Über 1000 deutsche Studenten werden sich nach den Ferien nach Gießen begeben, um der dortigen deutschen Bevölkerung den herzlichsten Gruß zu übermitteln. In einem Briefe an Dr. Schlegelberg sagt er: „Kreiselmann mehr der Vorwurf, daß ich einem Zwange folge, oder einem Gegner ausweiche, nicht an mir lassen kann, bin ich heute in der Lage, mir persönlich ein Capitulandum zu entwerfen und mein Mandat niederzulegen.“ Weiter betont er, daß er diesen Schritt als vollkommen unabhängiger Mann aus freier Entscheidung thut.

Frankreich. Es giebt noch Humor in der Weltgeschichte. Während in Rennes der Dr. yusproch, der, wie er auch ablaufe, für Frankreich eine hehre Tragödie ist, seinem Ende zuschneidet, spielt sich in Paris eine Komödie ab, die von überwältigender Komik ist. Die große Nation hat einen internen Krieg, einen ausgeprägten Krieg, bei dem sie nur Hoffen ernten kann, selbst wenn sie Siegerin bleibt. Der Ratseisenbahner Guesin, den man mit Desolation behaftet wollte, hat sich im Klubhaus seines Hauses verschanzet und spielt auf die ehrenwürdige Republik. Er ist ein Romantiker von Talent und zwieselflosem Muth. Die Republik ist zu einer regelrechten Belagerung geschritten. Eine gute Dampfmaschine der Berliner Feuerwerk würde dem unglücklichen Ull in fünf Minuten ein Ende machen, aber an solche Mittel denken die Franzosen nicht. Erst haben sie das Schlachtfeld in der Rue Labrot abgesperrt, dann haben sie versucht, die Belagerten auszufressen und auszuhärten und schließlich haben sie drei, sage drei Kompagnien Soldaten vor die Festung mit angeblich 40 Insassen geschickt, die gefesselt den Sturm unternehmen sollten, wenn der Sitzgelehrene nicht capitulieren wollte. Wie es sich bei einem ehelichen Kriege gezeiget, hat man durch den Polizeipräsidenten den widerwilligen Gegner zunächst aufgefordert, sich zu ergeben. Er hat indessen, wie der Droht mit treffender Kürze meldet,

Endlich vereint.

Roman von Erwald August König.

Der Kommerzientrat, der eben eine Besetzung entfaltete, blickte über seinen Kopf. „Von welcher Seite?“ fragte er. „Hugo Wildenbruch ist wieder hier, als Landstreicher aus der Fremde zurückgekehrt.“

„Und was weiter?“ Was geht denn mich dieser Mensch an? Ich bin sein Vormund nicht mehr, und er weiß, daß er von mir nichts zu erwarten hat, ich hab's ihm deutlich genug gesagt.“

„Es ist möglich, daß er über die Vermögensverhältnisse seines Vaters aufgeklärt worden ist.“ Von den Wangen des Kommerzientrats war die Röthe plötzlich verschwunden, sein Blick ruhte durchdringend auf dem Antlitz Walters. „Wer sollte das gethan haben?“ fragte er. „Ueberhaupt, was wissen Sie selbst davon?“

„Beunruhigen Sie sich meinwegen nicht, Herr Kommerzientrat, Sie kennen meine Treue und Verschwiegenheit. Der Vater Hugos hatte seine Kapitalien Ihnen anvertraut, die Bücher jener Zeit existieren noch, das Vormundschaftsgericht wußte davon nichts, und den Erben ist ebenfalls nichts mitgeteilt worden.“

„Sie wissen aber auch, daß diese Kapitalien durch verfehlte Spekulationen aufgezehrt worden sind!“ sagte der Bankier scharf. „Der Vater Hugos hatte mich zu diesen Spekulationen ermächtigt.“

„Ganz recht,“ fuhr Walter mit ironischem Lächeln fort, „indes ist auch dies dem Erben selber verschwiegen geblieben, und er könnte daraus den Schluß ziehen, daß er betrogen worden sei. Ich habe keine Ahnung davon, wer ihm Mitteilung davon gemacht haben könnte, aber ich bin überzeugt, daß es nur deshalb hierher zurückgekehrt ist, und ebensowenig will es mir gefallen, daß Ihr Herr Sohn den Landstreicher aufgenommen hat.“

„Hugo in meinem Hause?“ fuhr der Kommerzientrat auf. „Seit einigen Tagen, er hat sich hier von den Strapazen seiner Jagabondage ausgerückt, ist neu gekleidet und gut gepflegt worden und wird vermutlich heute oder morgen Ihnen seine Aufwartung machen. Das alles wäre nicht schlimm,“ fuhr der Geschäftsführer gleichgültig fort, „aber Sie kennen das übertriebene Rechtsgefühl Ihres Herrn Sohnes, es würde mich nicht wundern, ihn auf der Seite des Landstreichers zu sehen.“

Der Kommerzientrat blickte gedankenvoll vor sich hin, die Furchen zwischen seinen Brauen vertieften sich mehr und mehr. „Wie viel Kerger hat er mir nicht schon bereitet!“ sagte er. „Er könnte mir eine Stütze sein und er ist weiter nichts wie ein Trübsamer!“

„Nun, was nicht ist, kann noch werden.“ „Glauben Sie das wirklich? Ein Geschäftsmann wird nimmermehr aus ihm.“ „Wer weiß! Wenn er sich einmal in der Welt umschauen wollte, würde er die Macht des Geldes kennen und schätzen lernen.“

„Dah, ich kenne ihn besser, er würde von seiner Reise nur Aiden und Kasten voll Bücher mitbringen.“ Gleichwohl konnte der Versuch schon deshalb gemacht werden, damit er von dem Landstreicher getrennt wird, der keinen guten Einfluß auf ihn üben kann.“

„Sie mögen recht haben,“ nickte der Kommerzientrat. „Ich will mit ihm reden, sobald ich die Kurse durchgesehen und meine Dispositionen für die Börse getroffen habe.“

Der Geschäftsführer nahm die Briefe vom Schreibtisch und ging in die Bureauvorne, um den Buchhalter und Korrespondenten seine Anweisungen zu geben.

Zu derselben Stunde wanderte Hugo im Bibliothekszimmer auf und nieder, während Theo sich mit seinen Vätern beschäftigte. Der Schauspieler war in dem neuen, eleganten Anzuge ein hübscher Mann, den Landstreicher würde im Braut und Tüchlein niemand in ihn wiedererkennen haben.

„Und das also ist die Geschichte Deiner ersten Liebe?“ fragte er. „Armer Schein, gerade Dir hätte diese Erfahrung erspart bleiben müssen, sie wird Dich nun erst recht menschlichen machen.“

„Wen die Natur so stiefmütterlich behandelt hat, wie mich, der muß Spott und Hohn mit Gleichniss ertragen können, wenn er mit den Menschen verkehren will,“ sagte Theo in seiner ruhigen Weise. „Ich kann das nicht, jedes ungarne Wort verletzt mich. Ich weiß ja auch sehr wohl, daß Helena nur meiner Mißgestalt wegen mir den Korb gegeben hat.“

„Ueber die Gründe grübele nicht nach,“ unterbrach Hugo ihn, „was man nicht ändern kann, muß man zu vergessen suchen.“

„Vergessen! Ja, wenn man das könnte! Ich wäre unfähig glücklich geworden, hätte ich dieses geliebte Wesen mein nennen dürfen. Mit dieser schönen Hoffnung ist auch meine Lebensfreude vernichtet.“

Hugo war stehen geblieben, alle Bitterkeit schwand aus seinen Zügen, sein Blick ruhte voll Teilnahme auf dem Freunde. „Ist es möglich zu machen, daß ich mich dieser jungen Dame nähern kann?“ fragte er.

„Was wolltest Du damit bezwecken?“ „Ich werde für Dich.“

Ein schmerzliches Lächeln umzuckte die Lippen Theos. „Es wäre vergebliche Mühe,“ sagte er.

„Behaupte das nicht, ich kenne Dich so genau, daß ich Dein Bild mit den schönsten Farben malen kann. Steter Tropfen höhlet den Stein, alter Junge, meine Worte werden Eindruck machen. Ich möchte mich vor allen Dingen mit dem alten Oberst bekannt machen; weißt Du, wo ich ihn treffen kann?“

„Er spielt jeden Nachmittag im Wiener Cafe seine Partie Schach.“

„Ausgezeichnet, ich bin ebenfalls kein schlechter Schachspieler, also werde ich ihn heute nachmittag eine Partie anbieten.“

abgelohnt. Da sich aber die französische Regierung auch nur zu einem gewissen Grade hat lassen, so wurde dem Briten mitgeteilt, dass nachmittags der Sturm auf das Haus von drei russischen Kompanien angegriffen werden sollte. Nach menschlichen Ermessen war für die Angreifer Aussicht auf Erfolg vorhanden. In einer Kommunikation von Großm. hat der Kaiser, bestehend aus dem Minister Wald. K. Roussan und dem Vizepräsidenten Lyzio, den Sturm noch ausgesetzt und sich damit begnügt, zu dem letzten friedlichen Mittel zu greifen um den Belagerten die Preisverhandlung abzuwehren. Diese Vermittlung war eine Siegesnachricht noch nicht eingetroffen. Hoffentlich bringen sie heute nachmittags die Telegramme!

Türkei. Der französische Botschafter Coustans wurde am Freitag vom Sultan empfangen. Ein zunehmender französischer Einfluss ist demnach. Das neue, vom Sultan erbaute Kinderkrankenhaus Hamidje, welches nach deutschen Plänen erbaut, auf Befehl des Sultans mit Instrumenten aus Deutschland ausgerüstet ist und für welches deutsche Schwestern zur Krankenpflege berufen werden sollten, scheint ganz unter französischem Einfluss kommen zu sollen. Große Nachbestellung an Instrumenten sind in Frankreich gemacht worden und wahrscheinlich kommen jetzt französische katholische Schwestern zur Krankenpflege. Auf der anderen Seite wird aber zugleich auch gemeldet, dass in anderen Dingen, z. B. in Sachen der anatolischen Eisenbahn — wo allerdings die Franzosen auch auf deutscher Seite stehen — die Forts der Deutschen sich günstig erweist.

Amerika. Die ein Telegramm meldet, fand in Chicago ein deutsches Bundes-Kriegerfest statt, das 2000 frühere deutsche Krieger in Parade versammelte. Nahezu hunderttausend Deutsche nahmen an dem Feste teil. Der Gefandte Wamm von Schwarzstein theilte telegraphisch mit, der deutsche Kaiser habe dem Bunde eine Fahne verliehen, welche alljährlich der Reihe nach jedem Bundesvereine übergeben werden solle.

China. Nach amtlichen Nachrichten aus Canton haben 1000 Mäuler 500 Soldaten in Cochin (?) am Westflusse umzingelt, angegriffen und geschlagen. Von den Soldaten, die sich verzweifelt wehrten, wurden 250 getötet und 100 verwundet. Eine Abtheilung von 2000 Mann Soldaten ist jetzt aus Canton aufgetrieben.

Vermischtes.

Ein Mittel, die Verwundung von Leichen zu verhindern, ist von Dr. de Richter in Brüssel gefunden und erprobt worden. Unter seinen ärztlichen Fachgenossen hat das Verfahren bedeutendes Aufsehen gemacht. Der belgische Arzt hat festgestellt, daß die Verwundung ausbleibt, wenn man die Leiche in einem festverschlossenen Raume eine Zeit lang formalindampfen aussetzt. Zur Erhaltung einer menschlichen Leiche genügt die Verdampfung von einem Liter Formalin. Sämtliche Theile des todtten Körpers behalten ihre natürliche Farbe, und, was noch wichtiger ist, sie verändern auch ihre chemische Zusammensetzung in keiner Weise. Eine menschliche Leiche, die erst acht Wochen nach Anwendung des Verfahrens zur Obduktion gelangte, gewährte durchaus den Anblick eines jeden verstorbenen Menschen. Ferner hat Dr. de Richter ermittelt, daß sich in derartig behandelten Leichen niemals Leichengestank bildet. Es ist von vornherein klar, daß die allgemeine oder auch nur gelegentliche Anwendung des beschriebenen Verfahrens in mehrfacher Hinsicht von außerordentlichem Nutzen werden kann. Einmal wird die gerichtliche Medizin daraus Vortheil ziehen, da es nunmehr möglich sein wird, die Leiche eines unter geheimnißvollen Umständen Verstorbenen beliebig lange zu erhalten und so die Thatsache eines etwaigen Verbrechens noch nach längerer Zeit sicher zu ermitteln. Versuche mit Thieren, denen Giftstoffe eingeatmet worden waren, haben den Beweis geliefert, daß giftige

Behandlungsarten der Leiche auch nach der Behandlung mit Formalindämpfen sicher nachgewiesen werden können. Ferner wird der Leichentransport durch Formalinbehandlung der todtten Körper sehr erleichtert. Die Gefahr der Verwesung, wenn es sich z. B. um einen Transport mit der Eisenbahn handelt, wird weniger Umstände machen. Dieser war eine solche Conservierung eine Kunst, die nur vereinzelt Menschen verstanden und die eine allgemeine Anwendung vorläufig nicht zuließ, außerdem war eine chemische Veränderung des Körpers nicht zu vermeiden, so daß der Werth des Befahrens für die gerichtliche Medizin in Fortfall kam.

Keine Spur von Andree. Die Hoffnung, daß man in diesem Sommer etwas von dem Schicksal der Andree'schen Expedition hören werde, scheint sich nicht verwirklichen zu sollen. Wie ein Telegramm aus Tromsø meldet, ist dort das fangschiff „Geella“, Capitän Blässon, von Ost-Grönland eingetroffen. Der Capitän berichtet, er habe an der Sobino-Insel bei Ost-Grönland, 75 Grad nördlicher Breite, die Rathor'sche Expedition angetroffen. Letztere habe bisher von Andree keine Spur gefunden. Die Expedition legt ihre Reise bis zur William-Bay fort.

Schlechte Jähre. Der „Globe“ schreibt: In Betreff der Verbreitung der Zahnkrankheit urtheilt L. Häfke (Deutsche Monatschrift für Zahnheilkunde, Jahrg. 17.), daß auf die Widerstandsfähigkeit der Zähne gegen dieses Uebel Rasse-Eigenthümlichkeiten einen nachweisbaren Einfluß haben; das Gebiß der Rassenmischung ist in zunehmender Degeneration begriffen. Bei einzelnen Gewerben ist die Zahnkrankheit so verbreitet und in einer derartig prägnanten Form, daß man sie als Gewerbekrankheit für den betreffenden Beruf bezeichnen kann. Rotorisch hat die Stadtbefölkerung schlechtere Zähne als die Landleute. Von den Gewerbebetreibenden haben Bildner die schlechtesten, Fleischer die besten Zähne. Reimer und Köche zeigen auffallend schlechte Zähne. Herr Häfke hat gehofft, daß die Soldatenlos, besonders das Schwarzbrod, durch die intensive Inanspruchnahme der Kautschuk- und Jähne einen günstigen Einfluß auf die letzteren ausüben müßte, doch hat sich kaum ein bemerkenswerther Unterschied gegen andere Stände herausgestellt.

Kirchennachrichten für Nieße.

Getaufte: Luise Martha, T. des Schnelbers Karl Friedrich Wilh. Schumann, Adolf Curt, S. des Schlossers Ernst Adolf Herr. Johanna Erka Clara, T. des Schupmanns Heinrich Christian Ernst Dreßler.

Verlobte: Martha Elisabeth, T. des Wäckerers Karl Max Müller, 4 W. 13 E. Clara Hedwig, T. des Sägemüllers Emil Richard Deutschner, 2 W. 23 E. Marie Jähnel, geb. Beullig, Ehefrau des Steinmetzpoliers Aug. Hermann Jähnel, 39 J. 8 W. 5 E. Helene Bloßky, T. der Marie Bloßky, 4 W. 7 E. Max Franz, S. des Hammerarbeiters Franz Pabel, 4 W. 5 E.

Meteorologisches.

Abgeleitet von H. Richter, Chemiker.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken	770
Befriedigend	760
Schön Wetter	760
Beständlich	750
Regen (Wind)	740
Stark Regen	740
Sturm	730



Handlungen Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & C. Häder.

Hamburg, 15. August 1899.

Was in dieser Periode nahe dem Futtermittelmarkt ein sehr ruhiger Verlauf; allerdings lag erheblich mehr Nachfrage vor für Herbst- und Winterlieferung als für letzten Winter. Tendenz: fest.

Reisfuttermehl 24-25%, Fett und Protein ohne Gehaltsantrieb	4.25 bis 4.50
Reisflocke	2.30 bis 2.70
Gewaschene Getreideflocken 40-44%	4.95 bis 5.50
Gewaschene Gerste 24-30%, Fett u. Protein	4.20 bis 4.90
Schmalzschalen und Erdmehlmehl (52-54%)	6.50 bis 6.80
Schmalzschalen (58-59%)	6.80 bis 7.10
Barumollentmehl (54-58%)	5.60 bis 5.75
und Barumollentmehl (58-62%)	5.80 bis 6.00
Sojabohnenflocken und Sojabohnenmehl	6.50 bis 7.25
Palmenkuchen, 23-27%, Fett und Protein	5.60 bis 5.75
Rapskuchen	5.00 bis 5.10
Weiß, Amerik. mitgez. verzollt	5.00 bis 5.10
Weizenkleie	4.60 bis 4.75
Roggenkleie	4.60 bis 5.00
Rapskuchen, h. l. l.	4.10 bis 4.35

Marktberichte.

Nieße, 16. August. Butter per 100 W. 2.40 bis 2.52. Käse per 100 W. 2.30 bis 2.40. Eier per 100 St. 3.00 bis 3.10. Kartoffeln, neue, per 100 St. 2.00 bis 2.10. Braunkohl per 100 St. 1.00 bis 1.10. Rüböl, per 100 W. 1.50 bis 1.60. Schmalz, per 100 W. 1.50 bis 1.60. Weizen, grün, per 5 Str. 1.50 bis 1.60. Weizen, gelb, per 5 Str. 1.50 bis 1.60. Roggen, grün, per 5 Str. 1.50 bis 1.60. Roggen, gelb, per 5 Str. 1.50 bis 1.60. Hafer, grün, per 5 Str. 1.50 bis 1.60. Hafer, gelb, per 5 Str. 1.50 bis 1.60. Gerste, grün, per 5 Str. 1.50 bis 1.60. Gerste, gelb, per 5 Str. 1.50 bis 1.60. Erbsen, grün, per 5 Str. 1.50 bis 1.60. Erbsen, gelb, per 5 Str. 1.50 bis 1.60. Bohnen, grün, per 5 Str. 1.50 bis 1.60. Bohnen, gelb, per 5 Str. 1.50 bis 1.60. Linsen, grün, per 5 Str. 1.50 bis 1.60. Linsen, gelb, per 5 Str. 1.50 bis 1.60. Weizen, weiß, per 5 Str. 1.50 bis 1.60. Weizen, rot, per 5 Str. 1.50 bis 1.60. Gerste, weiß, per 5 Str. 1.50 bis 1.60. Gerste, rot, per 5 Str. 1.50 bis 1.60. Hafer, weiß, per 5 Str. 1.50 bis 1.60. Hafer, rot, per 5 Str. 1.50 bis 1.60. Erbsen, weiß, per 5 Str. 1.50 bis 1.60. Erbsen, rot, per 5 Str. 1.50 bis 1.60. Bohnen, weiß, per 5 Str. 1.50 bis 1.60. Bohnen, rot, per 5 Str. 1.50 bis 1.60. Linsen, weiß, per 5 Str. 1.50 bis 1.60. Linsen, rot, per 5 Str. 1.50 bis 1.60.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1899.

Abfahrt von Nieße in der Richtung nach:

Dresden	5,28+ 7,02 9,27 9,59 9,32+ 11,29 1,19+ 5,10 5,01
Berlin	6,15+ 7,35 9,14 11,48 1,11+ (i. n. Nieße-Hilbermann-Dresden)
Schlag	4,45+ 4,52+ 7,51+ 8,53 9,42 11,36+ 12,59+ 3,58 5,5+
Chemnitz	4,50+ 9,0+ 10,43+ 11,51+ 3,55+ 6,30 8,40+ 9,53+
Erfurter Bahn	6,58+ 8,40 12,16 bis Erfurter Bahn, 1,26 5,13+ und 9,46+ bis Erfurter Bahn
Rastatt	4,56+ 7,13+ 10,3 1,21+ 6,10+ 9,36+ bis Rommelsgr.
Hilbermann	4,0 8,52+ 10,46+ 3,14+ 6,51 8,07+ 12,31.

Abfahrt von Hilbermann in der Richtung nach:

Dresden	11,3+ 3,28+ 8,40+ 10,48+ 1,19+
Berlin	4,30+ 8,45+ 3,27+ 7,41 8,15+
Nieße	1,21 4,23 9,10 11,10+ 3,36+ 8,43 9,9.

Kaufzeit in Nieße von:

Dresden	4,44 7,47 8,51 9,36+ 10,55+ 11,35+ 12,51+ 3,48 5,8+
Berlin	7,15+ 8,22+ 9,34+ 11,18 1,23
Schlag	6,51 9,15+ 9,36+ 9,57+ 11,27 1,12+ 3,8 4,54+ 7,31 9,61
Chemnitz	6,44+ 8,38+ 10,35+ 3,5+ 5,28+ 7,58 8,5+ 11,39+
Erfurter Bahn	8,40+ 10,41+ 11,43 3,6 6,4+ 8,30+
Rastatt	6,21+ 8,47 12,37+ 3,33+ 8,19+ 11,4+ von Rommelsgr.
Hilbermann	1,32 4,30 9,21 11,22+ 3,42+ 8,48+ 9,21.

Kaufzeit in Hilbermann von:

Dresden	4,16+ 8,41 3,30+ 7,3+ 8,11+
Berlin	10,58+ 3,21+ 8,38+ 10,43+ 1,15+
Nieße	4,12, von Chemnitz 8,37+ 10,47+ 3,22+ 7,3 8,12+ 12,45.

Die mit Stern (*) bezeichneten Bilge sind Schnellzüge, die mit Kreis (o) bezeichneten Bilge fahren die 4. Wagenklasse. An Sonn- und feiertäglichen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

Fahrplan der Nießer Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz:	6,30 7,05 7,35 8,10 8,35 8,5 9,12 9,40 10,30 10,55 11,25 11,40 11,55 12,35 12,55 1,15 1,40 2,00 2,45 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,15 7,40 8,05 8,35 8,45 9,20 10,00.
Abfahrt am Bahnhof:	6,50 7,20 7,50 8,35 8,55 9,15 9,40 10,00 11,10 11,40 11,55 12,40 12,55 1,15 1,45 2,20 3,00 3,50 4,35 5,00 5,30 6,05 6,45 7,20 7,40 8,05 8,35 8,45 9,10 9,40

„Und dann?“ fragte Theo erwartungsvoll aufblickend.
„Dann studiere ich meine kleinen Schwächen; hab' ich des Menschen Kern erst untersucht, so weiß ich auch sein Wollen und sein Handeln. Nur Mut, ich werde mich ihm unentbehrlich machen, er muß mich einladen, dann beglücke ich das Herz seiner Tochter, um es für Dich im Sturme zu erobern.“
„Ja, wenn Worte Thaten wären!“ scherzte Theo. „Die Belagerung könnte für Dich selbst gefährlich werden.“
„Für mich? Wer bin ich denn? Ein ganz armer Schüler und noch dazu Romdiener, da sehe ich keine Gefahr, weder für mich, noch für die Dame. Ich wag es, der Sieg gehört Dir, die Niederlage mir, ich hab' so manche Rolle gut gespielt, ich werde auch diese durchfahren.“
„Und Flakto machen.“
„Sei es, die Welt erfährt davon nichts, mein Ruf wird also nicht gefährdet. Mit Deinem Vater rede ich heute noch, damit ich diese Geschichte aus dem Kopfe bekomme.“ Er brach ab, sein Blick ruhte auf einem jungen Manne, der geräuschlos eingetreten war.
Theo ging ihm entgegen. „Was wünschen Sie, David?“ fragte er freundlich.
Es lag etwas Ehenes, Unstütes in dem Blick des jungen Mannes, der über Theo hinwegschweifte und einige Sekunden lang auf dem Schauspieler ruhen blieb. „Der Herr Kommerzienrat läßt Sie ins Kabinett bitten“, erwiderte David.
„Mich und meinen Gast?“
„Rein, Sie allein.“
Mit einer leichten Verbeugung hatte der junge Mann sich nach diesen Worten zurückgezogen.
„Wer war der Mensch?“ fragte Hugo.
„David Sturm, der Sohn unseres Bureauarbeiters.“
„Richtig, jetzt erinnere ich mich seiner wieder, er war derzeit noch ein kleiner, dünner Junge. Dunim scheint er nicht mehr zu sein, aber ich glaube, mit seiner Dummheit hat er auch sein gutes Gewissen verloren.“

„Denke doch nicht immer von allen Menschen das Schlimmste!“ sagte Theo mit leisem Vorwurf. „Der alte Daniel ist immer ein treuer, ehrlicher Diener gewesen.“
„Deshalb ist doch nicht gesagt, daß auch sein Sohn es sein muß! Ich sag' Dir, dieser junge Herr mit dem verlebten alten Gesicht hat etwas auf dem Gewissen, was ihn drückt, er kann den Menschen nicht frei und unbefangenen in die Augen sehen. Soll ich Dich begleiten? Du wirst ja doch wohl nur meinetwegen gerufen worden sein, da kann ich gleich für Dich die Vorwürfe in Empfang nehmen.“
„Welche Vorwürfe?“ fragte Theo ruhig. „Hier oben bin ich allein Herr, einen Verwandten aufzunehmen kann mir niemand verwehren.“
„Na, wir werden ja erfahren, wie der gestrenge Herr Vater darüber denkt!“ spottete Hugo; „übrigens kannst Du getrost meine Vertretung mir selbst überlassen.“
Theo erwiderte nichts, er stieg die Treppe hinunter und trat in das Kabinett des Vaters, der vor dem Schreibtisch im Sessel saß und mit gedankenvoller Miene den blauen Rauchwölkchen seiner Cigarre nachschaute.
„Ah, da bist Du ja“, sagte er in fastlästischem Tone.
„Hast Du Deinen guten Freund, den Landstreicher nicht mitgebracht?“
„Du liebst mir sagen, daß Du mit mir allein reden wolltest“, erwiderte Theo ruhig. „Hugo wollte mich begleiten; wenn Du es wünschest, rufe ich ihn.“
„Rein, laß' nur! Der Bursche ist als richtiger Bagabund hierher zurückgekommen, und Du hast ihn aufgenommen. Die Berechtigung, einen fremden Menschen im Hause zu beherbergen, kann ich Dir nicht zugestehen.“
„Gehört Hugo nicht zu uns? Du bist sein Onkel und sein Vormund.“
„Keins von beiden, sein Vater war mein Better, und die Vormundschaft erreichte ihn Ende, als der Bursche großjährig wurde. Ich habe ihm damals den Rest seines Vermögens ausgezahlt, was will er nun hier? Weist Du es?“
„Ja, er hat es mir gesagt“, antwortete Theo ohne Ho-

gern. „Er will Abrechnung von Dir fordern. Jemand jemand muß ihm mitgeteilt haben, die Hinterlassenschaft seines Vaters sei größer gewesen.“
„Das heißt also mit dünnen Worten, er klagt mich des Betruges an?“ sagte der Kommerzienrat schäfer. „Und gleichwohl giebst Du ihm in meinem Hause Obdach?“
„Er ist arm und hat keine Freunde.“
„Ist das nicht seine eigene Schuld? War es nicht sein Wille, Schauspieler zu werden? Er wußte, daß er nichts befaß, so hätte er denn ein Handwerk erlernen sollen, das ihn ernährte. Aber nein, dazu war er zu hochmütig, er hatte große Rosinen im Saß, als er uns verließ, und ich hätte ihm vorauszusagen können, daß er als Bagabund zurückkehren würde.“
„Er hat Unglück gehabt, übrigens war er keineswegs ein Bagabund, und er nahm meine Hilfe nur nach langem Widerstreben an. Was seine Anklage gegen Dich betrifft, so habe ich ihm bereits gesagt, daß sie auf falschen Voraussetzungen beruhen müsse, und daß Du ihm die Abrechnung nicht verweigern würdest.“
„Gleichwohl beharrt er bei seiner Anklage, nicht wahr?“ unterbrach der Kommerzienrat ihn abermals, und sein Blick streifte dabei mit einem forschenden, lauernden Ausdruck das Antlitz des Sohnes.
„Rein, er klagt Dich nicht an, er verlangt nur Klarheit und Gewißheit und ich zweifle nicht daran, daß Du sie ihm wirst geben können.“
„Gewiß kann ich das, aber Dich müßte schon der Umstand empören, daß er an meiner Ehrlichkeit zweifelt. Schon dies allein müßte Dich bestimmen, ihm die Thüre zu zeigen und ich erwarte von Dir, daß Du dies thun wirst.“
Er hatte die letzten Worte in befehlendem Tone gesprochen, aber sie machten nicht den Eindruck, den er beabsichtigte, in den schönen Augen Theos bligte es ärmlich auf und ein entschlossener Zug umspielte die Mundwinkel.
(Fortsetzung folgt.)